

Selbstbestimmung durch Partizipation im Forschungsprozess

AK Soziale Dienstleistungen

Einen wichtigen Bezugspunkt der Session stellt die aktuelle politische Diskussion zur UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung dar. Davon ausgehend wird gegenwärtig verstärkt der Ansatz der Inklusion diskutiert. Inklusion intendiert zum einen Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Menschen mit und ohne Behinderung; zum anderen ist Verschiedenheit im Konzept der Inklusion positiv konnotiert. Es wird somit der Individualität und den Bedürfnissen aller Menschen Rechnung getragen. Vor dem Hintergrund des Themas der 14. Jahrestagung der DeGEval stellt sich die Frage, welche Konsequenzen sich daraus für die partizipative Orientierung von Evaluationsprojekten im Feld der sozialen Dienstleistungen ergeben.

In der Session werden anhand dreier Beiträge Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt, die Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer in die Evaluation von sozialen Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen einzubeziehen. Die Beiträge haben gemein, dass Menschen mit Behinderungen (kognitiv Beeinträchtigte, Gehörlose) in die im Rahmen einer Evaluation durchgeführten empirischen Erhebungen als „Forschende“ einbezogen werden.

Prof. (FH) Dr. Mag. Rainer Loidl berichtet über eine qualitativ-explorative Studie zum Verfahren „Nueva – Nutzerinnen und Nutzer evaluieren“ einer Einrichtung im Behindertenwesen, welches an partizipativen, Empowerment und Peer-(Review-) Evaluationsverfahren orientiert ist. Im Beitrag von Prof. Dr. Mathilde Niehaus und Prof. Dr. Thomas Kaul werden die grundlegenden Elemente einer nutzerorientierten, partizipativen Evaluationsforschung anhand der Implementation von Versorgungsstrukturen für gehörlose Menschen vorgestellt. Dipl. Gerontologin Cordula Barth und Prof. Dr. Albrecht Rohrmann berichten über Ansätze einer partizipativen Evaluation, die im Rahmen eines Evaluationsprojektes zur personenzentrierten Steuerung der Eingliederungshilfe im Auftrag des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen entwickelt wurden.

Vorträge:

- „Wenn Peers evaluieren“ – Affinität und Professionalität als Begründung für Expertentum im Rahmen von NutzerInnen-Evaluationen. Methodologische Argumente zum Einsatz von Menschen mit kognitiver Behinderung für Interviews mit Menschen mit Behinderungen: Prof. (FH) Dr. Mag. Rainer Loidl (Fachhochschule JOANNEUM Graz)
- Nutzerorientierte Evaluationsforschung – Beispiele an der Partizipation gehörloser Menschen: Univ.-Prof. Dr. Mathilde Niehaus/Univ.-Prof. Dr. Thomas Kaul (Universität zu Köln)
- Evaluation von Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung: Dipl. Gerontologin Cordula Barth und Prof. Dr. Albrecht Rohrmann (ZPE der Universität Siegen)

Moderation: Dirk Groß (Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen, Bad Kreuznach)